

Ingrid Retterath

Rheinland

Schlösser und Burgen



Wartberg Verlag

Ingrid Retterath

Rheinland

Schlösser und Burgen



Wartberg Verlag

Texte

Ingrid Retterath

Bildnachweis

S. 5, 16, 18, 19, 35: Aurelia Retterath

S. 13 oben rechts: Stiftung Schloss und Park Benrath

S. 14, 15 oben rechts, 46: Klaus Strick

S. 40: gemeinfrei, Sammlung Duncker

S. 48, 49: Degenhard Neisse

S. 62, 63: Jean Paul Philippe

Alle anderen Fotos stammen von der Autorin.

Literatur

Bartsch, Frank: Ertstadt. Eine reiche Kulturlandschaft vor den Toren Kölns. Köln 2017

Bothien, Horst-Pierre und Strang, Erhard: Geheimnisvolles Bonn. Gudensberg-Gleichen 2003

Dietz, Heribert, Kloster und Hochschule in der Rheindorfer Burg in: Dominikaner in Walberberg. Köln 2014

Emsbach, Karl: Zons. Portrait einer alten Stadt, Hrg: Heimat- und Verkehrsverein der Stadt Zons e. V. Dormagen 2000

Europäisches Burgeninstitut der Deutschen Burgenvereinigung e.V.: Ebidat – Die Burgendatenbank, www.ebidat.de

Gierlichs, Hubert: Hackefey in: Rheinische Geschichtsblätter, dritter Jahrgang 1896/97, Nr. 4, Bonn, 1897

Grimm, Jacob und Wilhelm, Deutsche Sagen. Kassel 1816/18

Heinen, Sigrun, Landesburg Lechenich in: Rundbrief der Warburggesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V., Nummer 55, 2013

Klein, Ansgar, Thon, Alexander, Burgruine Drachenfels Königswinter. Regensburg 2. Aufl. 2014

Klug, Clemens, Die mittelalterliche Herrlichkeit Kendenich. Hürth 1972

Meinecke, Rudolf, Baugeschichte des Schlosses Paffendorf. Brühl 2001

Militzer, Klaus, Verwaltete Herrschaft – Die kurkölnischen Residenzen im Spätmittelalter. Köln 2019

Pause, Carl, Stitz, Martin, Striwe, Karin, Die Burg Erprath in Neuss-Weckhoven in: Novaesium Neusser Jahrbuch 2020

Pesch, Joseph, Die Vordereifel. Euskirchen 1901

Schock-Werner, Barbara, Burgen der Kölner Erzbischöfe. Köln 2017

Schmid-Engbrodt, Anja, Schloss Arff – Eine Maison de plaisance im Rheinland. Köln 2020

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Rindt Druck, Fulda

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

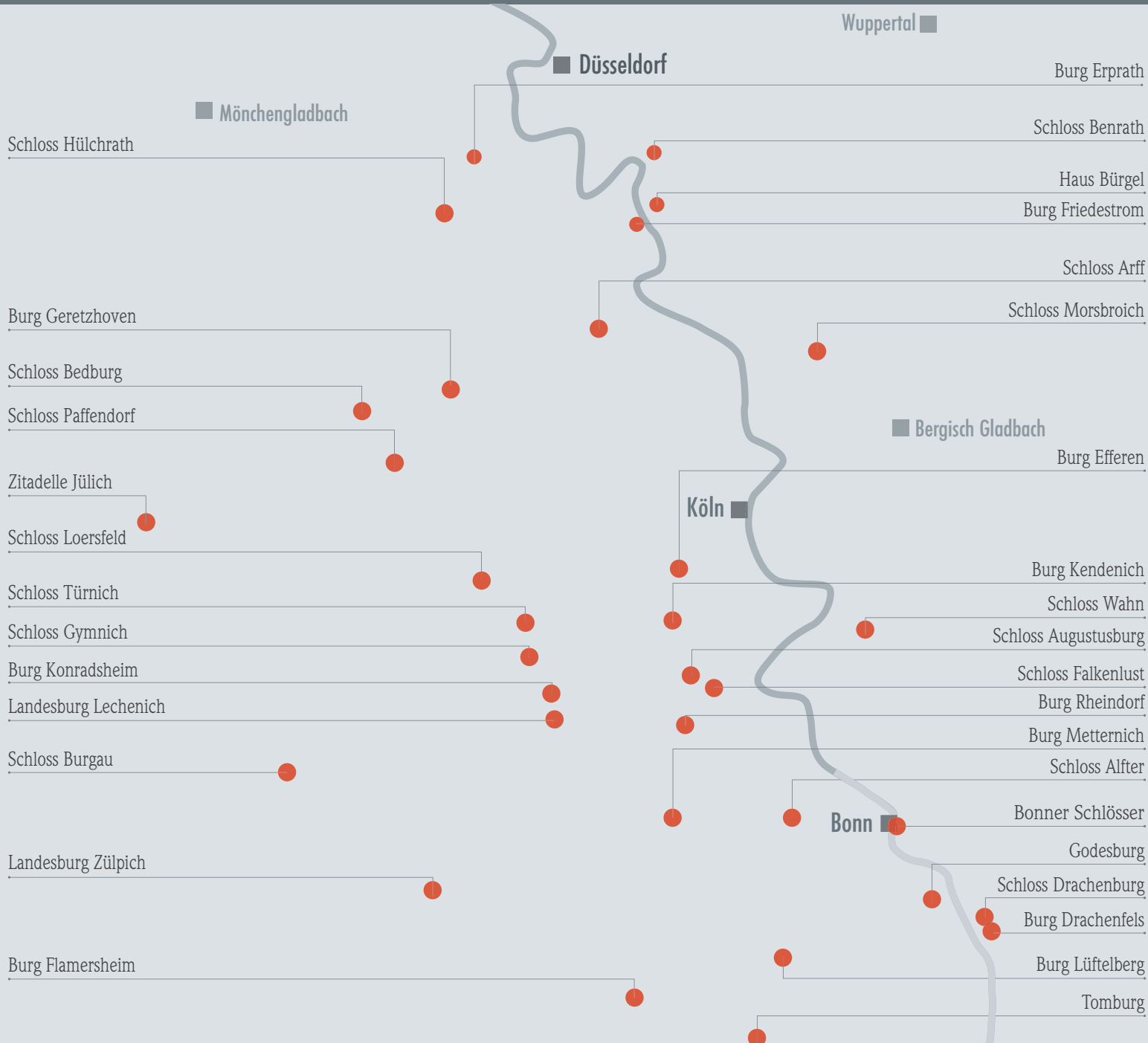
Telefon: 0 56 03-9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3307-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Schloss Alfter – Wo Barock und Kunst sich nahestanden	6
Schloss Arff – Lustschloss am Kölner Stadtrand	8
Schloss Bedburg – Ritterakademie und Wasserschloss	10
Schloss Benrath – Residenz der Herzöge von Berg	12
Bonner Schlösser – Vom Regierungssitz zur Universität	14
Brühl: Schloss Augustusburg – Repräsentation pur	16
Brühl: Schloss Falkenlust – Jagdschloss der Kurfürsten	18
Haus Bürgel – Das römische Kastell am Altrheinarm	20
Schloss Burgau – Wasserschloss in der Ruraue	22
Schloss Drachenburg – Märchenschloss am Rhein	24
Burg Drachenfels – Wildromantisch über dem Rheintal	26
Burg Efferen – Wehrhafte Burg an der Kölner Stadtgrenze	28
Burg Erprath – Kölner Vorposten an der Erft	30
Burg Flamersheim – Protestanten im katholischen Rheinland	32
Burg Friedestrom – Die Zollfeste in Zons	34
Burg Geretzhoven – Eventlocation mit Fakir	36
Godesburg – Fluchtpunkt mit Aussicht	38
Schloss Gymnich – Gästehaus der Bundesregierung	40
Schloss Hülchrath – Von der Motte zum Hochschloss	42
Zitadelle und Schloss Jülich – Die uneinnehmbare Festung	44
Burg Kendenich – Panoramablick über die Rheinebene	46
Burg Konradsheim – Juwel im Schatten der Landesburg	48
Landesburg Lechenich – Das Kastell an der Erft	50
Schloss Loersfeld – Schlemmen bei Spitzenköchen	52
Burg Lüftelberg – Bedrohte Burg am Swistbach	54
Burg Metternich – Die Wasserburg	56
Schloss Morsbroich – Deutschordensburg und Kunstmuseum	58
Schloss Paffendorf – Vom Braunkohletagebau verschont	60
Burg Rheindorf – Konvent und Hochschule der Dominikaner	62
Tomburg – Rückzugsort auf dem Vulkan	64
Schloss Türnich – Ein klassischer Adelssitz	66
Schloss Wahn – Vom Hof zum Barockschloss	68
Landesburg Zülpich – Ein kurkölnischer Außenposten	70



Vorwort

Die Geschichte des Rheinlands ist von Krieg und Eroberungen geprägt. Die Kelten bauten zur Verteidigung Ringwälle um ihre Siedlungen. Die Römer sicherten ihre Handelsstraßen nach Aachen und Trier. Die Franken bauten Wehrburgen zum Schutz ihrer Klöster.

Zeitweilig warb die Region sogar damit, mehr Burgen und Schlösser zu haben, als es an der Loire gibt. Das hatte einen guten Grund: Im mittelalterlichen Rheinland standen sich große Machthaber gegenüber, sie stritten um die Herrschaft über die fruchtbare Kölner Bucht und die wichtigen Handelsrouten am Rhein. Im Westen waren es die weltlichen Grafen (und späteren Herzöge) von Jülich. Zwischen Erft und Rhein befand sich der weltliche Besitz des Erzbistums Köln. Doch in der Domstadt selbst lebten die Kölner Erzbischöfe in einem Streit mit der Bürgerschaft, der 1288 in der Schlacht von Worringen endete. Sie verloren im Stadtgebiet alle weltliche Macht als Kurfürsten und durften die Stadt nur in Ausübung ihres kirchlichen Amtes als Erzbischöfe betreten.

Die kleinen Adelsfamilien hatten keine Chance, ihre Selbstständigkeit zu verteidigen. Einige wurden vom Feind überrollt, andere schlossen Lehnungsverträge mit der einen oder anderen Macht. Wenn die männlichen Nachkommen fehlten, wechselten die Machtverhältnisse. Die Burgen dienten oft nur noch dem Machterhalt und wurden vom jeweiligen Herrscher gar nicht selbst bewohnt.

Mit der Verbreitung der Feuerwaffen im 15. Jahrhundert hatten die Burgen ihre Wehrfunktion verloren. Selbst verstärkte Mauern und eigene Kanonen konnten Angreifer nicht lange aufhalten, wenn sie mit Mörsern und Bombarden angriffen. Die Burgen hatten nun eher Wohnfunktion. Viele Wehrtürme und Bergfriede wurden zu Wohntürmen umgebaut, Wehrmauern fielen und Wassergräben wurden zugeschüttet. Die Fürsten ließen die wehrhaften Burgen zu pompösen Schlössern im Stil des Barock oder Rokoko umgestalten.

Die meisten Burgen und Schlösser im Rheinland trugen in den zerstörerischen Kriegen ab dem Ende des 16. Jahrhunderts schwere Schäden davon. Aus der Liebe eines Erzbischofs zu einer Protestantin entbrannte der Truchseß'sche Krieg (1583–1588). Danach überrollten der Dreißigjährige Krieg (1618–1648), der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688–1697), die französische Besatzung unter Napoleon (1794–1815) und die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts das Rheinland mit seinen Burgen.

Dennoch blieben so viele Schlösser und Burgen erhalten, dass die Auswahl nicht leicht war. Die Entscheidung für die 33 Bauwerke in diesem Band ist keine Entscheidung gegen die mehr als hundert anderen sehenswerten Burgen und Schlösser des Rheinlands. Ich habe mich bemüht, eine ausgewogene Mischung



Das Jagdschloss Falkenlust in Brühl mit Aussichtsplattform.

aus weltberühmten und eher unbekannten Gebäuden zusammenzustellen. Vom perfekt gepflegten Kurfürstensitz bis zur wildromantischen Ruine ist jeder Erhaltungszustand vertreten. Alle können von außen bewundert werden. Viele davon sind frei zugänglich oder dürfen im Rahmen einer Führung betreten werden. Andere werden als Museum, Eventlocation oder Restaurant genutzt, können also nur eingeschränkt von innen angesehen werden. Wenn sie noch bewohnt sind, geht das leider gar nicht. Außer vielleicht, wenn man selbst darin wohnt, denn einige wurden zu Schlosshotels umgebaut und öffnen ihre Tore für Übernachtungsgäste. Eine Anreise mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln ist nicht immer erforderlich. Viele Burgen können zu Fuß auf Fernwanderwegen und Pilgerwegen erreicht werden, außerdem führt das etwa 470 km lange Radwegenetz der Wasserburgenroute an etlichen Adelssitzen entlang.

Ich wünsche Ihnen eine schöne (Zeit-)Reise durch das Rheinland.

Ingrid Retterath



Schloss Alfter – Wo Barock und Kunst sich nahestanden

Eine erste Burg gab es auf dem Hügel über dem Herrenwingert wohl schon Ende des 11. Jahrhunderts, als der Ort unter dem Namen Alvetra erstmals urkundlich erwähnt wurde. Im Jahr 1117 tauchten die Herren de Halechtre in einer Urkunde auf, im späten 12. Jahrhundert hieß der Ort Alftera.

Sitz des Kurkölnischen Erbmarschalls

Ab 1188 hatten die Burgherren gleichzeitig das Amt des Erbmarschalls für Kurköln inne. Viele Jahre übten die Herren von Alfter diese Repräsentationsaufgabe aus. Nach dem Tod des letzten männlichen Erben wurde Ricarda von Alfter zur Herrin von Alfter. Sie heiratete 1418 Wilhelm II. von Wevelinghoven. Ricardas und Wilhelms gemeinsame Tochter Irmgard muss eine kluge Frau gewesen sein. Sie schloss 1433 die Ehe mit dem Grafen Johann VI. zu Salm-Reifferscheid und Dyck. Nach dem Tod ihres Vaters erlosch das Geschlecht derer von Wevelinghoven im Mannesstamm. Ihr Gemahl erhielt die Herrlichkeit Alfter und das Amt des Erbmarschalls, aber erst nachdem er ihrer Familie ein gutes Auskommen gesichert hatte.

Aufgrund einer Fehde des Grafen Johann VI. zu Salm-Reifferscheid mit dem Kölner Erzbischof Ruprecht von der Pfalz wurde die Burg im Jahr 1468 durch einen Brand zerstört. Im Jahr 1507 brannte die Burg erneut nieder und wurde – wie schon nach der Zerstörung 1468 – notdürftig aufgebaut. Der Ort Alfter, das benachbarte Anna-Kloster und die Burg wurden 1583 im Truchseß'schen Krieg überfallen und komplett zerstört.

Graf Wilhelm zu Salm-Reifferscheid veranlasste 1721 den Bau eines Schlosses auf den Fundamenten der alten Burg, von der heute noch einige Mauerreste aus dem 12. Jahrhundert im Keller erhalten sind. Es entstand ein Barockschloss mit einem zweigeschossigen Zentralbau, der von zwei dreigeschossigen Türmen eingerahmt wird. Hinter der schlichten und symmetrischen Fassade erstreckt sich eine nahezu rechteckige Anlage, die hangseitig breiter ist als talseitig. Der Zugang erfolgte durch die dreiflügelige Vorburg und den Innenhof.

Kunst und Kultur im Schloss

Ab 1930 bewohnte Franz Josef Fürst zu Salm-Reifferscheid-Krautheim und Dyck mit seiner Familie das Schloss. Er öffnete es in den Jahren 1947 bis 1950 für kulturelle Treffen der Donnerstag-Gesellschaft. Diese offene Gruppe von Künstlern und Intellektuellen traf sich erstmals an einem Donnerstag, was die Namensgebung erklärt.

Im Jahr 1948 übernahm Fürst Franz-Josef den Mineralbrunnen im benachbarten Roisdorf unter dem Firmennamen „Roisdorfer Brunnen Fürst Salm & Co.“ in eigener Regie. Der Roisdorfer Brunnen war schon den Römern bekannt und im 19. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel. Nachweislich unternahm auch die Familie Beethoven sonntags gerne Ausflüge zum Roisdorfer Kurpark und erfrischte sich an dem Mineralwasser.

Franz-Josefs älteste Tochter Marie Christine Altgräfin zu Salm-Reifferscheid-Krautheim und Dyck hielt Alter die Treue. Für ihre Trauung mit Peter Graf Wolff Metternich zu Gracht wählte sie 1955 die Pfarrkirche St. Matthäus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss. Auf dem Kirchenvorplatz wurden frische Tannenzweige ausgelegt und das Kircheninnere war mit Nelken und weißen Lilien geschmückt. Die Brautleute feierten anschließend ihre Hochzeit im Schloss Alter. Der ganze Ort durfte an ihrem Glück teilhaben und sie ließen in den Alterer Gaststätten Freibier und heiße Würstchen servieren.



Zeitweise war hier ein Teil der anthroposophischen Alanus Hochschule untergebracht.

Mit Franz-Josefs Tod erlosch das Geschlecht derer zu Salm-Reifferscheid-Krautheim nach 900 Jahren, nachdem er sieben Töchter hinterließ, aber keinen männlichen Erben. Die Familie verlegte ihren Lebensmittelpunkt in das Schloss Dyck. Nach dem Auszug der Adelsfamilie erlebte Schloss Alter eine wechselvolle Geschichte. Der Lehrgruppe Psychologische Kampfführung der Bundeswehr folgten das Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut der Konrad-Adenauer-Stiftung und die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft.

Im Jahr 2008 ging das Schloss an Simeon Reichsgraf Wolff Metternich zu Gracht, der es seither von Grund auf renovierte. Ab 2015 diente es als Erstunterkunft für Flüchtlinge, heute befinden sich in der Vorburg Mietwohnungen und im Nebengebäude ein Kindergarten.

Informationen

Das Schloss kann nur von außen besichtigt werden. Die aussichtsreiche Heimatblickrunde ist 15,4 km lang und führt am Schloss entlang. Im Haus der Alterer Geschichte neben der Kirche sind Alltagsgegenstände aus mehr als 2000 Jahren Regionalgeschichte zu sehen.

Kontakt

Schloss Alter
Schlossweg 1
53347 Alter



Schloss Arff – Lustschloss am Kölner Stadtrand

Ganz im Norden des Kölner Stadtgebiets, fast in Dormagen, steht ein hübsches Lustschloss mit bewegter Geschichte. Die Ähnlichkeit zum Brühler Schloss Falkenlust ist kein Zufall, denn beide Schlösser hatten denselben Baumeister.

Kurkölnler Lehen

Bereits im Jahr 1366 wurde ein Goidartz van der Arffe in einer Urkunde des Kölner Erzstiftes als Lehnsmann erwähnt. Die Ritter van der Arffe waren über zwei Jahrhunderte treue und unauffällige Lehnsleute, bevor sie 1572 in der Manneslinie ausstarben. Durch seine Heirat mit Catharina von der Arff wurde Albrecht von Baexen neuer Burgherr.

Über das Aussehen der damaligen Brug ist nichts bekannt. Sie wurde mit großer Wahrscheinlichkeit im Truchseß'schen Krieg (1583–1588) zerstört. Ein Gutshof

dürfte noch erhalten gewesen sein, jedenfalls wurde Catharinas und Albrechts gemeinsamer Sohn Johann von Baexen 1609 mit Arff belehnt. Seine Nachfahrin Maria Gertrudis von Baexen brachte das Haus 1639 in ihre Ehe mit Adam von Blittersdorf ein.

Maison de plaisance

Mitte des 18. Jahrhunderts verkaufte der letzte Erbe der Blittersdorfer die mittelalterliche Burgruine an die Gebrüder von Buschmann. Die beiden Kanoniker aus Köln beauftragten den kurkölnischen Hofarchitekten Michael Leveilly mit der Planung eines barocken Lustschlusses. Hier auf dem Lande wollten sie die Sommermonate verbringen, weit entfernt vom Lärm und Gestank der Innenstadt. Leveilly plante und errichtete alle Bauwerke und die Parkanlage zeitgleich. Damit

erreichte er eine harmonische Einheit von Haupthaus, Vorburg und Park. Er ließ die zweiteilige Gartenanlage von einem Wassergraben einfassen, der aus dem Pletschbach gespeist wurde. Der Baugrund war sumpfig, deshalb wählte er als Fundament dicht beieinander stehende Eichenpfähle, die jeweils etwa einen Meter lang waren und einen Durchmesser von zwölf Zentimetern hatten.

Der Corps de Logis, also das Hauptgebäude, schließt mit einem hohen Mansarddach aus Schiefer ab. Mittig thront darauf eine Dachlaterne, die als Belvedere eine gute Aussicht ins Umland bot. Gemeinsam mit den Wirtschaftsgebäuden bildet es einen Innenhof. Die Nebengebäude setzen sich baulich deutlich vom Hauptgebäude ab, sie haben unverputzte Rohziegelfassaden und Satteldächer mit Dachpfannen.

Der Kurkölnler Generaleinnehmer, Freiherr Geyr von Schweppenburg, kaufte das Schloss im Jahr 1803. Seine Nachfahren kümmern sich bis heute um das Schloss.

Kriegs- und Wasserschäden

Als in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts westlich von Köln allorts mit dem Braunkohletagebau begonnen wurde, war nicht vorherzusehen, dass dies sogar Auswirkungen auf ein Kölner Schloss haben könnte. Doch durch die mit der Auskohlung verbundene permanente Grundwasserabsenkung fiel das Sumpfgelände trocken und der Pletschbach versiegte. Das Gebäude zeigte Risse und war einsturzgefährdet. Hinzu kamen Kriegsschäden, die Dächer und das Belvedere-Türmchen waren marode. In den 1950er- und 1960er-Jahren setzte der Regierungsbaumeister Band das Haupthaus instand. Das war mit großem Aufwand verbunden, denn die Eichenpfähle, auf denen das Gebäude ruhte, waren völlig verfault und mussten ausgetauscht werden. Ferner wurde der Putz mit den Stuckornamenten instandgesetzt und mit rosa und grauen Mineralfarben gestrichen.



Ländliche Idylle in der Millionenstadt Köln.

Nach dem Tod von Christoph Freiherr Geyr von Schweppenburg und seiner Frau Carola im Jahr 2013 waren sich seine Erben einig, dass das Schloss Arff an jemanden gehen soll, der es wertschätzt und in der Familie hält. Die Wahl fiel auf seine Nichte Caroline Freifrau von Landsberg-Velen, geb. Freiin von Keyserlingk. Ihre Mutter, Sonja Freifrau von Keyserlingk, geb. Freiin Geyr von Schweppenburg, war Christophs Schwester. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen kaufte Caroline das Anwesen. Ihr Sohn Christian Freiherr von Landsberg-Velen verantwortete die Renovierung des Schlosses und den Umbau zur Eventscheune von 2015 bis 2020. Mitte 2020 übernahm er den Familienbetrieb Schloss Dankern im Emsland und übergab die Verantwortung und Verwaltung von Schloss Arff an seinen Bruder Sebastian Freiherr von Landsberg-Velen.

Informationen

Das Schloss ist nicht öffentlich zugänglich. Seit 2020 sind im Schloss Arff Veranstaltungen wie Hochzeiten, Familienfeiern, Seminare und Lesungen für geschlossene Gesellschaften möglich. Im nahe gelegenen Altwaldgebiet Chorbusch lässt sich prima wandern. Hier floss der Rhein, bevor er sich vor etwa 10 000 Jahren sein neues Bett suchte.

Kontakt

Schloss Arff
Schloss-Arff-Straße 1
50769 Köln
Telefon 0221/92132660
www.schloss-arff.de



Vorburg und Corps du Logis.

Schloss Bedburg – Ritterakademie und Wasserschloss

Bedburg hat eine lange Geschichte. Bereits 893 taucht im Güterverzeichnis der Abtei Prüm der Name Betbure auf, im Jahr 1140 wird ein Ludolphus de Bethbure erwähnt. Die Herren von Bedburg bauten in dieser Zeit in den sumpfigen Erftauen eine Burg mit Tuffsteinmauerwerk. Vermutlich diente diese Niederungsburg als Sicherung für den Erftübergang.

Erzbischöfliches Lehen

Die Lage war strategisch bedeutsam und deshalb zwischen den Grafen von Jülich und den Erzbischöfen von Köln ständig umkämpft. Dabei kam es mehrfach zu Beschädigungen. Die Mannen des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg zerstörten die Burg 1278 nahezu vollständig. Erhalten blieben Reste der Tuffsteinmauern, die sich heute unter der Eingangshalle befinden.

Der Erzbischof vergab 1291 das Lehnrecht an Johann I. von Reifferscheid. Dieser baute einige Jahre später eine neue Wasserburg im gotischen Baustil. Der fortschrittliche Bauherr wählte gebrannte Ziegel für die drei Bautrakte, die einen Innenhof umrahmten, während die meisten Burgen aus Holz und Naturstein gebaut wurden. Zwei rechteckige und zwei runde Türme gaben dem Bau die nötige Bewehrung. Nach dem Tod des letzten männlichen Erben kam die Burg durch Heirat in die Grafenfamilien von Limburg und von Neuenahr. Diese bauten um das Jahr 1550 zweigeschossige Laubengänge im Innenhof.

Im Truchseß'schen Krieg wurde die Burg 1584 erneut zerstört, die Grafen von Neuenahr verloren bei Kriegsende 1588 ihre Rechte an der Burg Bedburg. Sie konnten nicht verhindern, dass der neue Kölner Erzbischof Ernst von Bayern





dem Grafen Werner von Salm-Reifferscheid das Lehen übertrug. Dieser entschied sich beim Wiederaufbau für einen Neubau im Renaissancestil und erweiterte den Trakt im Südosten. Die rechteckigen Türme verschwanden und ein prächtiges Renaissance-Treppenhaus entstand.

Der „Werwolf“ von Epprath

Im Jahr 1589 fand in der Folterkammer des Bedburger Schlosses die peinliche Befragung des Bauern Peter Stubbe aus dem nahen Epprath statt. Vorher hatten die Soldaten ihn einige Tage im Turmverlies eingekerkert. Ihm wurde vorgeworfen, über 25 Jahre lang Werwolferei betrieben zu haben. Unter der Folter gestand er alles, was ihm die Justiz vorwarf. Nach deren Auffassung hatte er vom Teufel einen Fellgürtel erhalten, mit dessen Hilfe er sich in einen Werwolf verwandeln konnte. Nicht etwa wegen der gestandenen Morde und Vergewaltigungen, sondern wegen Werwolferei, Zauberei und dem Zusammenleben mit einer Teufelin wurde er zum Tode verurteilt, gerädert und enthauptet.

Vielfältige Nutzung

Erst im Jahr 1791 endete ein Rechtsstreit der Häuser Neuenahr und Reifferscheid. Die Freude über das Obsiegen vor Gericht war nur von kurzer Dauer, denn mit dem Einmarsch der napoleonischen Truppen im Rheinland verlor die Familie von Reifferscheid das Schloss endgültig. Zwischen 1807 und 1814 bewohnten die Veteranen der französischen Armee das Schloss. Später war es ein Lazarett für Augenranke. Die Rheinische Ritterschaft, eine Genossenschaft des rheinischen Adels, ersteigerte das Schloss im Jahr 1839. Es wurde um eine Kapelle und einen viergeschossigen Schultrakt für die adlige Erziehungsanstalt der Rheinischen Ritterakademie – den Vorläufer des heutigen Silverberg-Gymnasiums Bedburg – erweitert.

Die Gewerkschaftsunion Neurath übernahm das Schloss 1922 als Verwaltungszentrum. Bei dem Umbau wurden die Kreuzstockfenster mit den großen Schlagläden wiederhergestellt und das neobarocke Torhaus gebaut. Von 1924 bis 1939 beherbergte das Schloss ein Realgymnasium, von 1961 bis 1968 eine Realschule. Nach Fertigstellung des Realschulneubaus schloss sich der neu gegründete Schlossverein mit der Stadt Bedburg für eine Sanierung zusammen. Ein echtes Schmuckstück ist der glasüberdachte Arkadenhof im Stil der italienischen Frührenaissance, er wird der italienischen Baumeisterfamilie Pasqualini zugeschrieben. Der letzte Umbau des Schlosses, das sich heute in Privatbesitz befindet, erfolgte im Jahre 2008. Niemand hätte die hohen Sanierungskosten für die Ritterakademie und die Kapelle tragen können, sie wurden 2010 abgerissen.

Informationen

Der Schlosspark ist für jedermann zugänglich. Die Repräsentationsräume wie Rittersaal, Arkadenhof oder Delfterzimmer werden für städtische Veranstaltungen, Kulturevents oder Tagungen genutzt und können auch für private Zwecke, Tagungen und Events gemietet werden. Der 10 km lange Werwolf-Wanderweg führt zu sieben historisch belegten Schauplätzen mit Infotafeln über den Werwolfprozess gegen Peter Stubbe.

Kontakt

Schloss Bedburg
Graf-Salm-Straße 34
50181 Bedburg
Telefon 02272/4020 (Anmietung Räumlichkeiten)



Tierische Bewohner des Schlossparks.

Schloss Benrath – Residenz der Herzöge von Berg

Die Geschichte von Schloss Benrath ist eng mit den Grafen von Berg verbunden. Ganz in der Nähe des heutigen Schlosses befand sich der Stammsitz eines Ministerialengeschlechts, also einer Familie, die dem niederen Adel angehörte. Diese Dienstadelsfamilie nannte sich von Benrode und wurde erstmals 1222 in einer Urkunde erwähnt. Darin übertrug Graf Engelbert von Berg das Haus Bürgel an das Stift Kaiserswerth. Im Jahr 1238 wurde ein Ministeriale von Bernrode als Truchsess des Grafen von Berg erwähnt. Es wird vermutet, dass diese hochmittelalterliche Burg nach der Schlacht von Worringen 1288 zerstört wurde.



Die Gartenseite des Corps du Logis.

Witwensitz für die Grafschaft Berg

Um 1330 ging das Eigentum von den Ministerialen auf die Grafen von Berg über. Graf Wilhelm II. von Berg heiratete 1360 Prinzessin Anna von der Pfalz. Ab 1380 durfte die Familie den Herzogstitel führen und Wilhelm war nun Herzog Wilhelm I. von Berg. Sie residierten ab 1386 in Düsseldorf und sind Kunstliebhabern bis heute namentlich bekannt, nachdem sie das Westfenster des Altenberger Doms gestiftet haben, das bis heute als größtes gotisches Kirchenfenster gilt. Nach einem heftigen Machtkampf innerhalb der Familie wurde Burg Benrath 1405 zu Annas Witwensitz bestimmt. Wilhelm starb 1408 und Anna zog 1412 in die Burg, auf der sie nur drei Jahre später starb.

Annas Urenkel Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg blieb in erster Ehe kinderlos. Durch einen 1480 geschlossenen Ehevertrag erhielt seine zweite Frau, Prinzessin Sibylle von Brandenburg, bei ihrer Eheschließung mit Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg im Jahr 1481 die Burg Benrath als Wittum, also als lebenslangen Besitz über den Tod ihres Gatten hinaus. Ihr einziges Kind war Maria und es stellte sich die Frage der Erbfolge. 1496 vereinbarten Wilhelm IV. und Herzog Johann II. von Kleve die Verlobung der fünfjährigen Maria mit dessen sechsjährigen Sohn Johann, der später als Johann der Friedfertige in die Geschichtsbücher eingehen sollte.

Renaissance- und Barockschloss

Die inzwischen baufällige Wasserburg wurde etwa zwischen 1660 und 1666 zu einem repräsentativen Renaissance-Wasserschloss umgebaut. Dies geschah auf Betreiben von Elisabeth Amalia Magdalena, der zweiten Frau des Herzogs Philipp Wilhelm. Nach einem Brand und einem Wasserschaden musste es keine hundert Jahre später abgerissen werden. Nur die Kapelle, ein nun zur Orangerie umfunktionaler Flügel sowie die Tortürme blieben erhalten.

Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, der auch Herzog von Berg-Kleve war, beauftragte 1755 seinen Hofarchitekten Nicolas de Pigage mit einem Neubau nördlich des Alten Schlosses. Außerhalb der Stadt sollte eine Maison de Plaisance angelegt werden, die gleichzeitig Jagd- und Sommerschloss sowie Witwensitz für seine Frau Elisabeth Augusta sein sollte. Die Kurfürstin gab 1771 ein festliches Diner zur Einweihung. Ihr Ehemann besuchte ihr Märchenschloss nur ein einziges Mal im Jahr 1785.

Das fünfteilige Gebäudeensemble bildet ein Halbrund um den Schlossweiher. Das Corps de Logis in der Mitte beherbergte die Wohnbereiche des Kurfürstenpaares. Es wird symmetrisch eingerahmt von zwei Kavaliersflügeln und zwei Torhäusern. Alle Gebäude sind seitdem über unterirdische Gänge miteinander verbunden. Die streng symmetrischen Parks, die Gärten und Weiher lassen den Außenbereich zu einer einzigartigen Zeitreise in die Gartenkunst des 18. Jahrhunderts werden.



Wahre Gartenkünstler schufen diesen Schlosspark.

Die Zeit nach Napoleon

Das Neue Schloss wurde nur wenige Jahre später von französischen Revolutionstruppen erobert. Napoleon hatte seinen Schwager Joachim Murat als Großherzog von Berg eingesetzt, dieser bewohnte das Benrather Schloss von 1806 bis 1808. Im Jahr 1815 ging es in preußisches Eigentum über und wurde in den folgenden Jahrzehnten regelmäßig von Mitgliedern des Hauses Hohenzollern bewohnt.

Schloss Benrath wurde 1911 von der Gemeinde Benrath gekauft und gehört seit 1929 der Stadt Düsseldorf. Zwischen 1950 und 1991 fanden auf Schloss Benrath zahlreiche Staatsempfänge statt. Seit 2000 kümmert sich die Stiftung Schloss und Park Benrath um Schloss und Park.

Informationen

Im Corps de Logis befindet sich ein Museum mit einer beeindruckenden Sammlung von Möbeln aus dem 18. Jahrhundert. Im westlichen Flügelbau ist ein Naturkundemuseum untergebracht, im östlichen Flügelbau das Museum für Gartenkunst. Eine Besichtigung ist mit Führung bzw. Audio-Guide möglich, der Park ist frei zugänglich. Die Führung „Verborgene Räume“ hält, was sie verspricht. In einer kleinen Gruppe erforschen die Besucher hauswirtschaftliche Räume und das verzweigte Gangsystem, durch das die damaligen Bediensteten ungesehen von den Herrschenden und deren Besuchern in jeden Winkel des Schloss kamen. Einkehr im Schlosscafé Schloss Benrath. Lichterfest im Juli, ein Klassik-OpenAir-Konzert mit Feuerwerk. Der Benrather Schlossweihnachtsmarkt zählt zu den schönsten Weihnachtsmärkten im Rheinland.

Kontakt

Stiftung Schloss und Park Benrath
Benrather Schlossallee 100–106
40597 Düsseldorf
www.schloss-benrath.de



Abendstimmung über dem prächtigen Ensemble.



Skulpturen im Schlosspark.



Das Bonner Stadtschloss und der Hofgarten.

Bonner Schlösser – Vom Regierungssitz zur Universität

Die Kölner Erzbischöfe wohnten ab Mitte des 13. Jahrhunderts in Bonn. Erzbischof Salentin von Isenburg baute von 1567 bis 1577 im Zentrum Bonns ein erstes Schloss, 1597 wurde Bonn als Haupt- und Residenzstadt genannt.

Residenzschloss für Joseph Clemens

Erzbischof Maximilian Heinrich starb 1688. Die Franzosen wollten Wilhelm Egon von Fürstenberg als Nachfolger, Kaiser und Papst bevorzugten Joseph Clemens von Bayern. Keiner erreichte die erforderliche Mehrheit, dennoch sah sich Wilhelm Egon als Wahlsieger. Auf Protest des Königs setzte Papst Innozenz XI. Joseph Clemens zum Erzbischof ein. Das wiederum missfiel dem französischen König Ludwig XIV. Seine Reaktion ging später als Pfälzischer Erbfolgekrieg in die Geschichtsbücher ein.

Die Franzosen saßen 1689 in Bonn, die kaiserlichen Alliierten belagerten und zerstörten Schloss und Stadt. Auch nach seiner Ernennung hielt sich Joseph Clemens überwiegend in Bayern auf, 1702 ging er ins französische Exil. Zuvor hatte er die Seiten gewechselt und sich Frankreich angenähert, obwohl er quasi der Auslöser des Krieges war. Von 1697 bis 1705 ließ er von Enrico Zuccalli in Bonn einen kastellartigen Repräsentationsbau errichten. Vier Gebäudeflügel und Eck-

türme umschließen einen rechteckigen Arkadenhof, im Westflügel entstand eine Doppelkirche. Für seine Nähe zum Reichsfeind wurde Joseph Clemens 1706 mit der Privation bestraft, verlor also die weltliche Macht in seinem Territorium. Der 1714 geschlossene Friede von Baden brachte ihm seine Würden und Ländereien zurück. Die Fertigstellung des Stadtschlusses gab er 1715 in die Hände des französischen Baumeisters Robert de Cotte. Der von ihm entworfene barocke Ostflügel erstreckt sich vom Ostturm fast bis an den Rhein und wird Galerieflügel genannt.

Kurfürstliches Lustschloss Poppelsdorf

Zeitgleich mit der Fortsetzung der Arbeiten an seinem Regierungssitz legte Joseph Clemens auf der Ruine der mittelalterlichen Wasserburg in Poppelsdorf den Grundstein zu einem barocken Lustschloss für den privaten Gebrauch und als Wohnsitz für seine Geliebte Konstanze de Grousselier.

Sein Neffe und Nachfolger Clemens August ließ es von 1744 bis 1753 zur Sommerresidenz ausbauen, der offizielle Name des Schlosses ist daher Clemensruh. Er beauftragte den Baumeister Balthasar Neumann, von dessen Kunstfertigkeit er beim Bau der Treppe in seinem Schloss Augustusburg sehr angetan war. Um

einen kreisrunden Arkadenhof sind die vier Flügel symmetrisch angeordnet. Jeder Flügelbau hat einen leicht erhöhten Mittelpavillon. Der strenge Grundriss eines quadratischen Bauwerks mit einem runden Innenhof gilt als einzigartig unter den deutschen Barockbauten.

Kurfürst Clemens August setzte mit der Poppelsdorfer Allee seinen Wunsch nach einer französischen Schlossallee um, auf der man von Schloss zu Schloss im Schatten der Rosskastanien lustwandeln konnte. Ihre optische Verlängerung bis zur Kreuzbergkirche wird Barockachse genannt.

Königliches Geschenk zur Gründung der Universität

Im Januar 1777 brannte das Stadtschloss aus, der Wiederaufbau sollte erst in den 1920er-Jahren abgeschlossen sein. Während der französischen Besatzung 1794 wurde das Schloss in Poppelsdorf als Lazarett genutzt. Nach dem Abzug der Franzosen wurde es preußisches Eigentum. König Friedrich Wilhelm III. von



Das Poppelsdorfer Schloss und der Botanische Garten.



Magnolienblüte am Schlossturm.

Preußen legte Bonn als neuen Universitätsstandort fest, die Schlösser waren 1818 sein Gründungsgeschenk an die Universität. Der ehemalige Schlossgarten von Clemensruhe wurde zu einem der artenreichsten botanischen Gärten der Welt.

Nach den Kriegsschäden 1944/45 wurden die Schlösser zügig aufgebaut, um den Universitätsbetrieb fortzusetzen. Die Studierenden schätzen „ihren“ Hofgarten, der als Lustgarten für Clemens August angelegt wurde und durch seine Schlichtheit besticht. Im Ersten Weltkrieg wurde er als Kuhweide genutzt. Später war er dank seiner guten Erreichbarkeit und Größe ein beliebter Versammlungsort, wie 1968 nach dem Sternmarsch auf Bonn gegen die Notstandsgesetzgebung. 1983 protestierten Hunderttausende gegen den NATO-Doppelbeschluss.

Informationen

Jedes Jahr im August: Internationale Stummfilmtage im Stadtschloss. Lustwandeln vom Bonner Stadtschloss zum Poppelsdorfer Schloss und danach hinauf zur Kreuzbergkirche oder Flanieren durch den Botanischen Garten. Im Sommer: Poppelsdorfer Schlosskonzerte, bei denen das beleuchtete Schloss die perfekte Kulisse für beste klassische Musik bietet.

Kontakt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Kurfürstliches Schloss, Regina-Pacis-Weg 3, 53113 Bonn
Poppelsdorfer Schloss, Meckenheimer Allee 169, 53115 Bonn
Mineralogisches Museum, www.steinmann.uni-bonn.de/museen
Botanische Gärten der Universität Bonn, www.botgart.uni-bonn.de

Weitere Bücher über Ihre Region

**Entlang des Rheins –
Eine Reise in historischen Bildern**
Jörg Koch
96 Seiten, Hardcover, S/w.-Fotos
ISBN 978-3-8313-3220-5



**Köln in den 50er-Jahren
Alles auf Anfang**
Werner Schäfke
72 Seiten, Hardcover, zahlr. S/w.-Fotos
ISBN 978-3-8313-3293-9

Düsseldorf – Gestern und Heute
Benedikt Mauer, Andrea Trudewind
(Stadtarchiv Düsseldorf),
Ingo Lammert (Fotograf)
72 Seiten, Hardcover
zahlr. Farb- und S/w.-Fotos
ISBN 978-3-8313-3378-3



**Unsere Glücksmomente –
Geschichten aus Bonn**
Gigi Louisoder
80 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8313-3325-7

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 0 56 03-93 05 0
Fax 0 56 03-93 05 28



Malerische Dornröschburgen, wehrhafte Kastelle und prächtige Schlösser – das ist die Burgenwelt des Rheinlandes. Wo die Kölner Erzbischöfe und die Grafen (und späteren Herzöge) von Jülich ihre Verteidigungslinien zogen, standen die Burgen mitunter in Sichtweite voneinander. Viele davon wurden zu prächtigen Schlös-

sern ausgebaut. Der Band zeigt und beschreibt beliebte Ausflugsziele und verborgene Schätze zwischen dem Niederrhein und der Eifel. Tauchen Sie ein in die wechselvolle Geschichte der Schlösser und Burgen zwischen Jülich, Düsseldorf, Köln und Bonn. Zahlreiche Gebäude sind für Besucher zugänglich.

Ingrid Retterath lebt mit ihrer Familie in Hürth bei Köln. Sie freut sich an der Vielzahl der gut erhaltenen Schlösser und Burgen in ihrer Heimat. Seit vielen Jahren schreibt sie Reiseführer und Wanderbücher über die Region. Im Wartberg Verlag ist bereits ihr Bildband „Eifel – Schlösser und Burgen“ erschienen.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3307-3



9 783831 333073

€ 16,90 (D)